



Liebes Tagebuch . . .

Zu bestimmten Tageszeiten kann man im Fernsehen zwei Phänomene beobachten: Entweder wird geredet und geredet oder es wird gekocht. Manchmal auch alles auf einmal. Bei mir schießen dann immer Fragen in den Kopf: Wer kocht diesen Kram eigentlich nach? Bauen die Zuschauer ihren Fernseher an der Herdplatte auf und brutzeln fleißig mit? Da es offensichtlich einen Wettbewerb zwischen vermeintlichen Gourmet-Köchen im Fernsehen gibt, werden auch keine alltäglichen Gerichte zubereitet. Da endet die Suche zuhause nach Gewürzen wie Asant und Mitsuba schnell in Verzweiflung. Davon abgesehen, belasten die Vorschläge massiv den Geldbeutel. Unter Filet kommt schließlich nichts in die Töpfe der Kochshows. Wahrscheinlich ist, dass die Fernsehzuschauer ihren Appetit mit Chips stillen, während sie den Lafers beim Rühren zusehen. Oder mit Schokolade und Keksen. Gestern war der „Tag des Schokokuchens“. Wenn dies kein Zeichen ist...

Patrick Nowicki

ES FREUT UNS,...

... dass das Helene-Weber-Haus am ersten Freitag im Monat Interessierte „handyfit“ macht. Wer sicherer im Umgang mit Handys werden möchte oder ein neues Handy hat und überrascht ist, wie viele Funktionen es hat, erhält eine Beratung. Anmeldung: ☎ 02402/95560.

ES ÄRGERT UNS,...

... dass rücksichtslose Zeitgenossen in einer Nacht- und Nebel-Aktion Unmengen von Hausmüll und eine Monatspackung gebrauchter Windeln einfach an der Inde entsorgen. So gesehen neben der Brücke zur Kläranlage in Weisweiler, schreibt uns Brigitte Ullrich.

Haben auch Sie etwas, das Sie freut oder ärgert? Rufen Sie an (☎ 555 49 30), faxen Sie (555 49 49) oder schreiben Sie uns – Kontaktadressen siehe unten.

KONTAKT

ESCHWEILER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 0 24 03 / 5 55 49-30
Fax 0 24 03 / 5 55 49-49
E-Mail:
lokales-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de
Rudolf Müller (verantwortlich), Patrick Nowicki,
Tobias Röber
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Mayersche Buchhandlung (mit Ticketverkauf)
Marienstraße 2, 52249 Eschweiler
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 15.00 Uhr



Gut 100 Jahre alt und nicht behindertengerecht ist das vierstöckige Hauptgebäude der Caritas-Werkstätten im Zentrum des vor 40 Jahren erworbenen Areal (rechts). Auf dem neu erworbenen Grundstück des ehemaligen Autohauses Kerkhoffs (links) will die Caritas sich jetzt zukunftsgerichtet neu aufstellen.
Foto: Michael Doersch

Zum ersten, zum zweiten – Caritas!

Caritas-Werkstätten ersteigern Areal des früheren Autohauses Kerkhoffs. Zeitgemäßer Neubau ersetzt 100-jähriges Gemäuer.

VON RUDOLF MÜLLER

Eschweiler. Seit Mitte 2007 ist Michael Doersch Geschäftsführer der Caritas-Betriebs- und Werkstätten-GmbH, kurz: CBW. Damals beschäftigte die CBW 827 Menschen mit Behinderung. Heute sind es 1204. Tendenz: steigend.

Insbesondere die Zahl der Mitarbeiter mit psychischen Behinderungen nimmt zu: Eine Werkstatt, die im August 2007 in Weisweiler mit 78 Mitarbeitern eröffnet wurde und für 115 Kollegen ausgelegt war, platzt längst aus den Nähten. Für eine weitere Werkstatt, die 2011 in Kohlscheid eröffnet wurde, gibt es Pläne für eine deutliche Vergrößerung.

Entspannt in die Zukunft

Pläne gibt es auch für Eschweiler. Denn so erfolgreich die Arbeit der Caritas-Werkstätten mit ihren hier 310 Mitarbeitern auch ist: Die Gebäude, in denen an der Aachener Straße Behinderte eine breite Palette von Leistungen bieten, waren noch nie das Gelbe vom Ei. Das Hauptgebäude ist inzwischen gut 100 Jahre alt, diente zunächst als Gerberei, später als Verkaufsfläche eines Möbelgroßhandels. Dass nun hier auf vier Etagen Menschen mit Behinderungen arbeiteten, machte den Verantwortlichen erhebliche Sorgen. Spätestens der Brand 2011 in einer Freiburger Behindertenwerkstatt, der 14 Todesopfer forderte, ließ das CBW-Füh-

rungsteam um Geschäftsführer Michael Doersch nach Alternativen suchen. Die oberen Etagen des alten Gemäuers wurden geräumt; in Würselen entstand ein schmucker Neubau. Der Eschweiler Altbau blieb in erster Linie als Verwaltungssitz erhalten.

Hier hat auch Michael Doersch sein Büro. Und wenn er dort nun aus dem Fenster schaut, hat er die Zukunft der Behindertenwerkstätten vor Augen: Doersch ist es gelungen, das benachbarte Areal des früheren Autohauses Kerkhoffs zu ersteigern. Ein Grundstück, auf das er ein Auge geworfen hatte, seit das Autohaus vor sechs Jahren seine Tore schloss. Zunächst hatte ein anderer Autohändler die Hand darauf, schließlich ging es doch in die Versteigerung, nachdem die VW-Bank einen Direktverkauf an die Caritas abgelehnt hatte. Doersch war nicht der einzige Interessent: Ein Bieter aus dem Ruhrgebiet trieb den Preis, obschon die Stadt ihm versichert hatte, dass sein Plan, dort eine Halle für türkische Hochzeiten zu errichten, nicht genehmigungsfähig sei. Ein Schnäppchen, so Michael Doersch, war das Areal an der Aachener Straße nicht, aber zu einem Preis, der dem gutachterlich festgestellten Verkehrswert entsprach, ein guter Kauf.

Waren Doersch und seine Kollegen bislang davon ausgegangen,

das rund 8000 Quadratmeter umfassende alte Werkstättenareal von Grund auf umzukrempeln (wobei die etwa 15 Jahre jungen Neubauten natürlich erhalten bleiben sollen), so eröffneten sich mit der Ersteigerung des 10500 Quadratmeter großen Nachbargrundstücks völlig neue Möglichkeiten. „Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen“, sagt Doersch. „Wir hätten den Abriss und die Bauarbeiten bei laufendem Werkstattbetrieb vornehmen müssen. Diese potenzielle Ge-

„Wir werden hier etwas sehr Schönes, Repräsentatives hinstellen.“

MICHAEL DOERSCH
CBW-GESCHÄFTSFÜHRER

fährdung unserer Mitarbeiter bleibt uns jetzt erspart. Wir können die Sache ganz entspannt angehen.“

Mitbewerber in Startlöchern

Wie „die Sache“ im Detail aussehen wird, das wird sich erst in den kommenden Monaten klären. Der Abrissantrag ist gestellt, an den Inhalten des Bauantrags wird noch gearbeitet. Das liegt nicht zuletzt daran, dass das CBW jahrelang durch unsicheres Fahrwasser geschippert ist und dies teils auch heute noch tut. Der Grund, so er-

läutert Doersch, ist das Bundesteilhabegesetz, das Menschen mit Behinderung in den sogenannten ersten Arbeitsmarkt integrieren soll. „Zunächst hieß, es Behindertenwerkstätten seien etwas Böses, das separiere und nicht mit den UN-Menschenrechtskonventionen in Einklang stehe. Die Werkstätten sollten geschlossen werden. Dann aber hat man festgestellt, dass in vielen richtig gute Arbeit geleistet wird. Jetzt bleiben die Werkstätten erhalten – aber auch andere Leistungsanbieter kommen auf den Markt. Die werden uns natürlich den einen oder anderen Mitarbeiter abwerben.“ Ob mögliche weitere Anbieter mehr sein werden als ein Strohfeder, das bleibt abzuwarten. Die Caritas allerdings geht heute davon aus, dass ihr bisheriges Wachstum langsam gegen Null tendiert. „In zehn Jahren werden wir eine Verringerung unserer Mitarbeiterzahl haben, die dem Stand von vor zwei Jahren entspricht“, sagt Doersch. Wohlwissend, dass er damit in eine Glaskugel blickt.

Heute unterhält die CBW acht Werkstätten an sechs Standorten: in Eschweiler, Weisweiler, Alsdorf, Würselen, Kohlscheid und Imgenbroich. Die Beschäftigungsfelder der behinderten Mitarbeiter sind vielfältig: von der Elektrotechnik über Metall-/Aluminiumverarbeitung und Medizintechnik, Montage und Verpackung bis hin zu Druckerei, Werbeversand, Garten- und Landschaftspflege, Näherei,

Wäscherei und Recycling. „Da ist immer Bewegung drin“, sagt Personalchef David Göser. So habe man sich beispielsweise aus Rentabilitätsgründen von den Sterilisationsaufgaben für das St.-Antonius-Hospital verabschiedet, dafür aber, so Doersch, „einen Riesenauftrag für einen Automobilzulieferer“ übernommen. Der wird weitestgehend mit dem Personal der früheren Sterilisation abgewickelt, ist aber erheblich lukrativer.

Synergie-Effekte

Die Lage des neuen Caritas-Areal unmittelbar neben dem bisherigen ist laut Doersch Gold wert: „Wir schaffen hier Synergie-Effekte, die den Betrieb der GmbH deutlich preiswerter machen.“ Durch ein gemeinsames Betriebsbüro zum Beispiel und durch eine gemeinsame Kantine. „Auch der Wohlfühlfaktor für unsere Mitarbeiter kann auf solch einer zentralen Anlage deutlich gesteigert werden“, sagt Göser. Was nicht nur an der modernen Industrie-architektur liegt, die hier geplant ist: „Wir werden hier etwas sehr Schönes, Repräsentatives hinstellen“, betont Michael Doersch. Und das in enger Abstimmung mit der Stadt. „Die Zusammenarbeit ist sehr gut. Es macht Spaß, mit denen zusammenzuarbeiten.“ Doersch weiß, wovon er spricht. „Als Diplom-Ingenieur habe ich früher selbst schon Fabriken geplant. Das hier macht mir mächtig Spaß!“

KOHL

Immer in Bewegung

JUBILÄUMSNACHLASS AUF SONDERAUSSTATTUNG

Auf alle BMW 1er, 2er, 3er und X1 Modelle.*

**50
JAHRE
KOHL****KOHL automobile GmbH**Hauptbetrieb Aachen: Neuenhofstraße 160, 52078 Aachen, Tel.: 02 41 / 56 88 00
Auch in: Laurensberg, Heinsberg, Bergheim, Grevenbroich

*Gilt bei Neufahrzeugen mit Kundenzulassung bis 31.03.2017.

www.kohl.de